

Bericht von Herrn Prof. F. Kobold über die Generalversammlung der Union für Geodäsie und Geophysik in der Schweiz vom Herbst 1967 vor dem Senat der SNG

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden
Gesellschaft. Wissenschaftlicher und administrativer Teil = Actes
de la Société Helvétique des Sciences Naturelles. Partie
scientifique et administrative = Atti della Società Elvetica di
Scienze Naturali**

Band (Jahr): **148 (1968)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-90679>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bericht von Herrn Prof. F. Kobold über die Generalver-

sammlung der Union für Geodäsie und Geophysik in der

Schweiz vom Herbst 1967 vor dem Senat der SNG

An den Senatssitzungen der Jahre 1966 und 1967 wurde mir Gelegenheit geboten, Sie über die Vorbereitungen zur Generalversammlung der Internationalen Union für Geodäsie und Geophysik (UGGI), die im Herbst 1967 zur Durchführung gelangte, zu informieren. Ich gab Ihnen Aufschluss über die vom Schweiz. Organisationskomitee bereits getroffenen Massnahmen und über die noch zu leistenden Arbeiten. Dieses Organisationskomitee setzte sich zur Hauptsache aus Mitgliedern des Schweiz. Landeskomitee für die UGGI zusammen und war vom Zentralkomitee der SNG mit der Vorbereitung und der Durchführung des Kongresses beauftragt worden. Bereits an der Senatssitzung 1966, mehr jedoch an der Senatssitzung 1967 wies ich darauf hin, welche grosse Schwierigkeiten die Finanzierung des Kongresses bereitete, nachdem die öffentliche Hand lange nicht die Summe zur Verfügung stellen konnte, die ursprünglich in Aussicht genommen worden war, und nachdem das Büro der UGGI den Teilnehmerbetrag so tief angesetzt hatte, dass damit nur ein kleiner Teil der Kosten gedeckt werden konnte.

Heute können wir auf die Veranstaltung zurückblicken. Der Kongress fand vom 25. September bis 7. Oktober 1967 statt. Ich möchte zunächst auf den so schwierigen Punkt der Finanzierung zu sprechen kommen. Mit Befriedigung kann ich Ihnen mitteilen, dass der finanzielle Abschluss günstig ist, und zwar so günstig, dass wir nicht einmal gezwungen sind, die Risikogarantie des Bundes in Anspruch zu nehmen. Ja, wir werden sogar in der Lage sein, aus dem Ueberschuss einen Betrag von ungefähr achttausend Franken der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft überweisen zu können. Dieser, nicht voraussehbare, günstige Abschluss hat verschiedene Ursachen: Er beruht zunächst darauf, dass die Zahl der vollzahlenden Teilnehmer wesentlich höher war als wir voraussehen konnten. Sodann beruht er darauf, dass verschiedene Bundesstellen wie die ETH, das Eidg. Amt für Wasserwirtschaft, die Meteorologische Zentralanstalt und die Eidg. Landestopographie einen grossen Teil von Arbeiten ohne Verrechnung ausführten. Der Bund hat somit in Form von Gratisarbeitsleistungen nachträglich vieles zum günstigen Erfolg beigetragen. Der wichtigste Grund für das günstige Ergebnis liegt jedoch darin, dass die finanziellen Zuwendungen von Industrie, Banken usw. höher waren, als wir hoffen durften. Es war den Organisatoren peinlich, durch Pressekonferenzen und durch öffentliche Aufrufe finanzielle Mittel sammeln zu müssen. Doch gelang es, dank diesen Bemühungen, ein günstiges Ergebnis zu erzielen. Alle diese

privaten Geldgeber verdienen unseren Dank; sie haben durch ihre grosszügigen Zuwendungen mehr Einsicht für die Notwendigkeit der Förderung der Wissenschaft bewiesen, als Behörden und Amtsstellen.

Den Kongress besuchten insgesamt 2600 Teilnehmer. Sie waren auf 4 Städte verteilt und zwar tagten:

in Zürich: die Assoziation für Seismologie und
die Assoziation für Vulkanologie.

in Bern: die Assoziation für Hydrologie und
die Assoziation für Ozeanographie.

in Luzern: die Assoziation für Geodäsie und
die Assoziation für Meteorologie.

in St. Gallen: die Assoziation für Aeronomie.

Die Organisatoren hatten von anfang an damit gerechnet, dass die Dezentralisierung mancherlei Nachteile mit sich bringen würde. Doch liessen sich diese dadurch auf ein Minimum reduzieren, dass die öffentlichen Verkehrsmittel sowie die PTT Betriebe für rasch funktionierende, zusätzliche Verbindungen zwischen den Tagungsstädten sorgten. Man darf heute feststellen, dass die Nachteile der Dezentralisierung durch die Vorteile bei weitem aufgewogen wurden. Die grosse Mehrzahl der Tagungsteilnehmer betrachtete den Umstand, dass in den einzelnen Städten nicht allzu viele Interessierte gleichzeitig tagten, als Vorteil und sie freuten sich, dass ihnen die Dezentralisierung Gelegenheit bot, die verschiedenen Teile unseres Landes kennen zu lernen.

Die Union und Assoziationen haben in Resolutionen ihre Anerkennung für die Arbeit des Organisationskomitees ausgesprochen und zahlreichen persönlichen Briefen kann entnommen werden, dass die Durchführung des Kongresses gelungen ist.